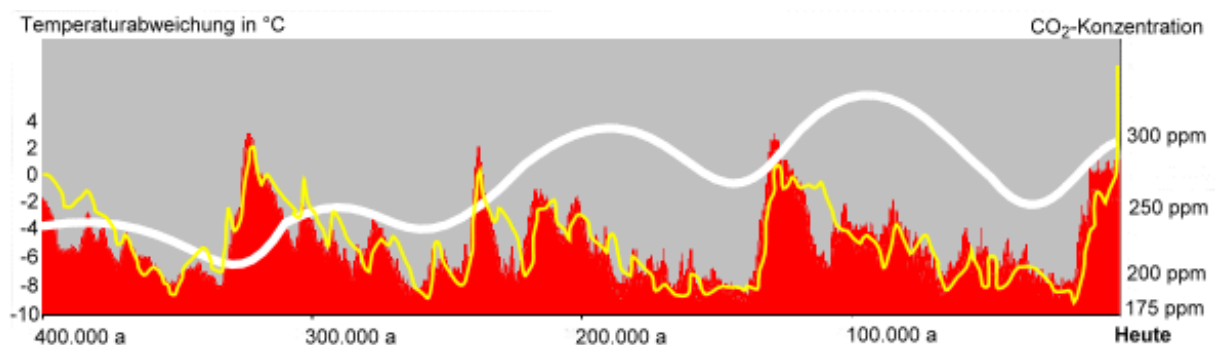


Das Leben im Würgegriff der Menschen und die Energetik der Biosphäre

Das Klima auf der Erde ist keine Konstante. Es durchläuft positive oder negative Abweichungen von der mittleren Temperatur der Erdoberfläche, die erfasst und statistisch ausgewertet werden. Die Ergebnisse dieser rechnergestützten statistischen Auswertung lassen aber keine Prognose über die Entwicklung des Klimas zu, weil Rückwirkungen des Thermodynamischen Systems der Biosphäre noch nicht Gegenstand der Klimaforschung sind. Die bekannten Klimamodelle mit ihren Variablen, die eigentlich Ziel der Berechnungen sein sollten, sind derzeit noch nicht viel mehr als rechnergestützte Wahrsagerei.

Die von Milankovic entwickelte Theorie über die sich unabhängig von den Menschen zyklisch wiederholenden Warm- und Kaltzeiten auf der Erde, ist dagegen insbesondere durch Eiskernbohrungen eindeutig bestätigt. Diese lassen auch erkennen, dass Klimazonen sich ausdehnen, wandern oder schrumpfen.

Bemerkenswert ist die Auswertung der Eiskernbohrung „Wostok“, der entsprechend wir uns am Ende einer mehr als zehntausend Jahre währenden Warmzeit befinden, in der die Menschen ihre Zivilisation aufgebaut haben, und deren Auslaufkurve noch mehrere Jahrhunderte dauern kann. Sie zeigt auch, dass in der Natur die Temperatur keine Funktion des CO₂, sondern umgekehrt, dass das molekulare CO₂ eine Funktion der Temperatur ist. Das stellt die Theorie über den CO₂ bedingten Treibhauseffekt bereits grundsätzlich in Frage. Auf die vorhergehenden Warmzeiten, die gegenüber der aktuellen noch 1,5 bis 2,0 °C höhere Umgebungstemperaturen erreichten, hatte der Mensch keinen Einfluss (Bild 1).



Klimadaten aus dem Wostok-Eisbohrkern: Temperaturverlauf (rot) und Kohlendioxid-Gehalt (gelb) der Atmosphäre in den letzten 400.000 Jahren. Weiß dargestellt: Veränderungen der Exzentrizität der Erdumlaufbahn

Quelle der Wostok-Daten: <http://www.ncdc.noaa.gov/paleo/icecore/antarctica/vostok/vostok.html>

Fundstelle: <https://oekosystem-erde.de/html/klimageschichte.html>, besucht am 21.04.2022

Also müssen Kräfte aus dem Universum, unserem Sonnensystem oder dem Erdinneren zyklisch auf das Klima der Erde wirken.

Bekannt ist die Klimawirksamkeit der zyklischen Veränderungen der Exzentrizität der Umlaufbahn der Erde um die Sonne und der Dynamik der Erdachse. Eventuell belastbare Berechnungen darüber werden im Rahmen der Debatten der Akteure der CO₂ orientierten Klimaschutzprogramme aus erkennbaren Gründen nicht bzw. nicht ausreichend diskutiert.

Die Ursachen der gemessenen Steigerungen der mittleren Umgebungstemperaturen werden allerdings in Deutschland inzwischen ausschließlich in den vom Menschen verursachten Emissionen an CO₂ gesehen, was sogar gegen bekannte Naturgesetze gesetzlich fixiert wurde, z.B. im „Beschluss des Bundesverfassungsgerichtes der Bundesrepublik Deutschland

zum CO₂-Restbudget Deutschlands bis 2050“ vom 24.3.2021.

Damit hat sich Deutschland bis in die höchsten Instanzen auf einen Holzweg begeben, der Deutschland nicht, wie wieder einmal erhofft, zum internationalen Vorbild macht, sondern ins internationale Abseits und eine politisch selbstverschuldete Armut führen wird. Was zu verhindern ist.

Obwohl diese Aufgabe schwierig ist, weil der von Lord Nikolas Stern unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, dass die deutschen Klimaforscher recht haben, konzipierte CO₂-Ablasshandel weltweit parallel zur Klimatheorie zum Wirtschaftsfaktor gemacht worden ist, muss sie gelöst werden.

Die Zivilisation führt zu einem sich steigernden Grundkonflikt mit der Natur, der darin besteht, dass das physische Leistungs- und Arbeitsvermögen der Menschen für den Erhalt und den Ausbau ihrer Zivilisation seit langem nicht mehr ausreicht. Die Menschen sind deshalb gezwungen, zunehmend Fremdenergie, meist für technische Arbeit, aus fossilen und atomaren Brennstoffen zu erschließen, oder entsprechend dem von Nobelpreisträger Wilhelm Ostwald 1895 formulierten „Energetischer Imperativ über das dauerhafte Wirtschaften mit der Kraft der Sonne“, konsequent aber planmäßig und schrittweise mit Augenmaß zu einer solaren Material- und Energiewirtschaft über zu gehen.

Die Verbrennung der fossilen Brennstoffe ist naturgesetzlich zwangsgekoppelt mit Emission von Kohlendioxid und Wärme in Höhe der Verbrennungswärme der Brennstoffe. Das kennzeichnet das Industriezeitalter und damit den Entwicklungsstand der Zivilisation. Da derzeit die mittlere Temperatur auf der Erde steigt, glauben Viele, dass logischerweise die parallel ansteigenden CO₂-Emissionen die Ursache dafür sein müssen. Selbst in der akademisch-universitären Lehre geht man davon aus, dass die steigende Konzentration des CO₂ in der Atmosphäre die Ursache der „Erderwärmung“ ist, ohne dass die Wirkung der naturgesetzlich gekoppelten Wärmeemissionen auf das Klima geprüft wurde. So dreht sich sprichwörtlich die Sonne wieder einmal um die Erde.

Dieser Glaube wird befeuert von einer durch Indizien scheinbar gestützten, aber wissenschaftlich nicht bewiesenen Theorie über einen CO₂ bedingten Treibhauseffekt der Atmosphäre, die vom Nobelpreisträger Arrhenius vor mehr als 100 Jahren spekulativ in die Welt gesetzt wurde. Das gibt Politikern und anderen Mitbürgern mit Führungsansprüchen die Chance, sich zu profilieren und Machtinstrumente zu entwickeln, ohne dass sie diese Theorie selbst nachvollziehen können oder müssen. Das führt dazu, dass Politik und Wissenschaft sich zunehmend gegenseitig ideologisch aufheizen.

Den dabei lästigen Fragen nach dem wissenschaftlichen Beweis wird mit dem Hinweis begegnet, dass man daran noch arbeite, aber in der Wissenschaft bereits 90 % Konsens darüber besteht, dass die Theorie über den drohenden Kollaps des Klimas wegen „eines von Menschen gemachten, kohlendioxidbedingten Treibhauseffekts der Atmosphäre“ nur richtig sein kann und die, die daran nicht glauben Klimaleugner sind, mit denen nicht gesprochen werden muss.

Inzwischen wurden Machtinstrumente entwickelt, z.B. solche zum angeblichen Erreichen von Klimaneutralität durch vollständige Dekarbonisierung der Wirtschaft. Die daraus resultierende Verteufelung des Kohlendioxids wird die menschliche Zivilisation in den Untergang führen, den Akteuren aber temporäre finanzielle und sonstige wirtschaftliche Vorteile bringen und die

tatsächlich akribisch arbeitenden Wissenschaftler durch Vergabe von Fördermitteln abhängig machen.

Für praxiserprobte Wissenschaftler, die, z.B. altersbedingt, nicht mehr an Dienstverträge gebunden sind, Grund genug die Klimatheorien bewährten wissenschaftlichen Kriterien zu unterwerfen und mit einem zweiten Ansatz, der unabhängig vom Ansatz der „Klimamodelle“ ist, zu beproben. So wie es für Gleichungen mit mehr als einer Unbekannten, die in den Klimamodellen als Variable verschleiert werden, für die Ergebnisbestätigung durch die Wissenschaft zwingend ist.

Der Ansatz für die Beprobung ergibt sich aus der unauflöslichen Einheit von Energie und Materie, die von Albert Einstein mit $E = m \times c^2$ beschrieben wurde. Darauf aufbauend ergibt sich die Möglichkeit, die Wirksamkeit der vom IPCC veröffentlichten Strahlungsbilanzen mit Wärmebilanzen zu ergänzen, insbesondere über die Wirkung der Umwandlung von Strahlung reflektierende und chemisch bindende, in Strahlung absorbierende und Wärme produzierende Flächen.

Die Basisgleichung für die Beprobung kann aus der Summenformel des Zuckers $C_6H_{12}O_6$ abgeleitet werden. Bezogen auf Kohlenstoff führt das zum CH_2O -Molekül, dem Hauptbaustein des Lebens. Aus dieser Überlegung ergibt sich dann die Gleichung



Diese Gleichung ist die Grundgleichung des

Thermodynamischen Systems Kohlenstoff-Wasserstoff-Sauerstoff der Natur

und damit allen kohlenstoffbasierten Lebens der Flora der Erde und ihrer Derivate. Mit ihr kann der einheitliche Organismus des Lebens, wie im nachfolgenden Bild (2) gezeigt, dargestellt werden.

Die Gleichung beschreibt die Umwandlung von organischer Materie durch solare Strahlung über Photosynthese, die pro m^3 Sauerstoff ca. 6 kWh solare Strahlung in potenzielle organische Energie umwandelt und damit die Erde kühlt. Die Wirkung kann mit einem Gewächshaus geprüft werden. Da das jeder, der die Verbundformel der Verbrennungslehre kennt, entsprechend Gleichung /1/ nachrechnen kann, wird hier auf eine weitere Beweisführung verzichtet.

Der nächste Schritt der Beprobung ergibt sich aus der Lehre von Alexander von Humboldt über den **einheitlichen Organismus allen Lebens auf der Erde** und der Definition des Klimas durch den IPCC, der **das Klima als Produkt aus Wetter über die Zeit** sieht.

Zeit ist Zeit und Wetter, das sind Leistungsdaten der Natur, z.B. Stunden Sonnenschein pro Tag, oder Liter Regen pro m^2 Erdoberfläche und Stunde, oder Windgeschwindigkeiten in Meter pro Sekunde. Setzt man nun Wetter in Summe als Leistung der Natur über die Zeit, dann ist das Produkt aus Leistung der Natur über die Zeit **Arbeit und Arbeit schafft Potenziale**. Der so beschriebene Prozess ist der größte klimawirksame Stoff- und Energie-Umwandlungsprozess der Biosphäre auf der Erde, **den allerdings kein Klimamodell berücksichtigt**. Die aktuelle Klimaforschung versucht die Vorgänge auf der Erde rein physikalisch zu beschreiben und zu erklären. **Das ist der systemische Fehler der Klimaforschung**, der auf den befürchteten Holzweg führt und die Klimaschutzprogramme zum Scheitern verurteilt. Worauf nachfolgend noch einmal definierter eingegangen wird.

Allein der durch die Sonne getriebene Kohlenstoffkreislauf des einheitlichen Organismus des Lebens produziert über die Photosynthese die Voraussetzung für die Bildung der materiellen Energiepotenziale der Fauna, der Flora, des festen Wassers in Form von Eis und Schnee, des Sauerstoffs und der fossilen Brennstoffe. Diese Potenziale sind temporär „kondensierte und eingefrorene“ solare Energie. Das von der Temperatur der Klimazonen gesteuerte thermodynamische System der Natur erfasst den Stoff- und Energieaustausch zwischen den Lebensbereichen Wasser, Boden und Atmosphäre, in dem die **Atmosphäre der Umschlagplatz und Atem der Erde** ist.

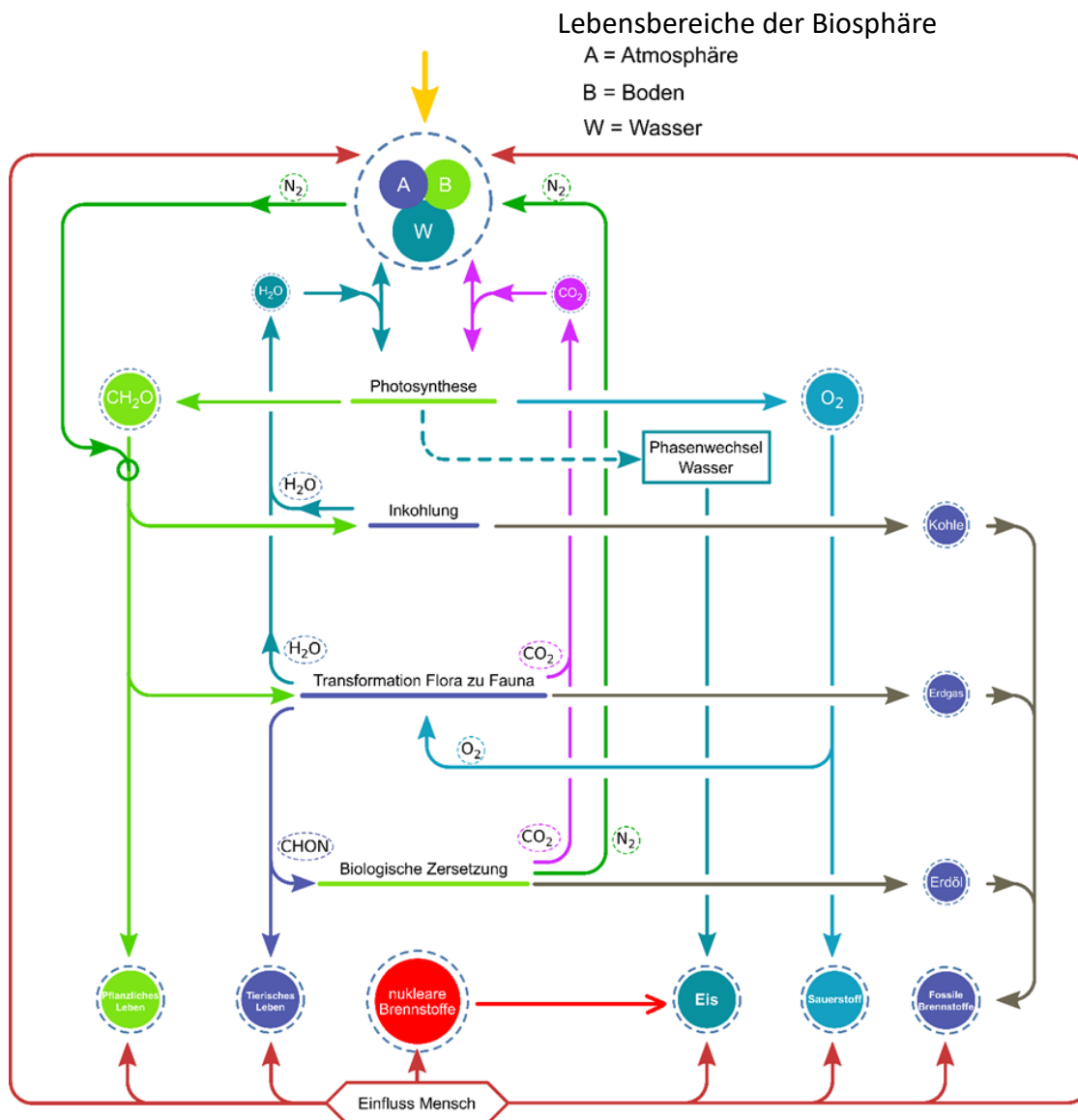


Bild 2 Der Kreislauf des Lebens und der Einfluss der Menschen darauf

Da der Stoffaustausch zwischen den Lebensbereichen unauflösbar an einen Wärmeaustausch gekoppelt ist, entstehen in dessen Folge die Kältepotenziale in Form von Schnee und Eis durch Phasenwechsel des Wassers von flüssig zu fest.

Es zeigt sich, dass die Menschen durch ihr Handeln auf alle organischen Potenziale des Lebens Einfluss nehmen, was die von Menschen gemachten Emissionen an Kohlendioxid nicht darstellen. So gesehen ist die Theorie über den vom Menschen gemachten

kohlendioxidbedingten Treibhauseffekt der Atmosphäre, die eine Dekarbonisierung der Atmosphäre und der Wirtschaft fordert, eine lebensgefährliche massenwirksame Spinnerei.

Der Kohlenstoffkreisprozess der Natur kann wie folgt beschrieben werden

1. Kohlendioxid und Wasser sind die materiellen Hauptbausteine allen kohlenstoffbasierten Lebens der Biosphäre, die die Umwandlung von solarer Strahlung in organische potenzielle Energie der Kohlehydrate der Pflanzen der Flora über Photosynthese ermöglichen.
2. Die Umkehrung der Photosynthese ist die exotherme Verrottung oder Verbrennung der Kohlehydrate der Pflanzen unter Freisetzung von Kohlendioxid, Wasser und Wärme (Beispiele: Kompost und Holzfeuer).
3. Das durch Photosynthese aufgebaute Potenzial der Flora verändert die Wärmebilanz der Oberfläche der Erde, durch Umwandlung von solarer Strahlungsenergie in potenzielle organische Energie, was das Sauerstoffpotenzial der Atmosphäre und die Kältepotenziale an Schnee und Eis durch Phasenwechsel von Wasser von flüssig zu fest sichert.
4. Die Photosynthese und in Folge der Phasenwechsel des Wassers von flüssig zu fest und von flüssig zu gasförmig sind die, im Zusammenwirken mit der Atmosphäre, entscheidenden Beiträge der Natur zu Sicherung einer lebenserhaltenden mittleren Temperatur der Biosphäre.
5. Die Pflanzen nehmen Stickstoff auf, was die entscheidende Voraussetzung für deren Umwandlung in Proteine und damit von tierischem Leben, bis hin zum Menschen ist.
6. Ein Teil der Pflanzen wurde geologisch bedingt durch Inkohlung in die potenzielle Energie der Kohle umgewandelt und damit dem Kreisprozess des Lebens unter Rückführung von Wasser entzogen. Dieser von Bergius experimentell nachgewiesene Vorgang wurde 1976 durch eine Dissertation an der TU Bergakademie Freiberg mit dem Thermodynamischen Modell „Kohlenstoff-Wasserstoff-Sauerstoff“ rechnerisch bestätigt und 2007 zur Erzeugung von Kohle aus Pflanzen industriell genutzt (Firma SUNCOAL).
7. Ein weiterer Teil der Sauerstoff produzierenden Flora wurde und wird durch partielle Oxidation, unter Abspaltung von Wasser, Kohlendioxid und Stickstoff und Bildung kleinmolekularer Kohlenwasserstoffe, hauptsächlich in Form von Methan, in sauerstoffverbrauchendes tierisches Leben umgewandelt (Beispiel Rinder und Biogasanlagen), was in der Natur unter Luftabschluss zur Bildung des natürlichen Potentials an aschefreiem Erdgas führt, das als fossiler Brennstoff gilt.
8. Der Kreislauf des Lebens auf der Erde wird geschlossen durch mikrobiologische Zersetzung von abgestorbenem, tierischen Leben der Fauna unter Rückführung von Kohlendioxid und Stickstoff an den Energie- und Materiekreislauf des Lebens auf der Erde, unter Bildung von großmolekularen Kohlenwasserstoffen in Form von Erdöl.

Kann der Rücklauf an CO_2 und H_2O wegen natürlicher Störungen oder menschlicher Einflüsse durch das von der Sonne angetriebene und der Temperatur gesteuerte Thermodynamische System der Biosphäre nicht erneut in potenzielle Energie umgewandelt werden, dann heißt das, dass die Lebensbereiche Boden und Wasser temperaturbedingt daran gesättigt sind und bei der jeweiligen Temperatur kein CO_2 mehr aufnehmen, sondern bei weiter steigender

Temperatur nur an die Atmosphäre abgeben können, so dass dessen Partialdruck in der Atmosphäre steigt.

Was entsprechend dem Gesetz der Chemie vom kleinsten Zwang, unter der Voraussetzung, dass Licht und Wärme zur Verfügung stehen, wiederum eine Steigerung der Leistung der Photosynthese bewirkt. Eine steigende CO₂-Konzentration in der Atmosphäre macht die Erde also „grüner“. J. Lovelock erkennt in seiner „Gaia-Theorie“ in diesem Effekt das Immunsystem der Erde, das auf eine Temperaturerhöhung reagiert.

Ob das Thermodynamische System der Biosphäre, z.B. wegen der menschlichen Eingriffe überfordert ist oder nicht, **zeigt am besten die Entwicklung der Sauerstoffpartialdrücke in der Atmosphäre**. Sinken die O₂-Partialdrücke analog zum CO₂ im ppm-Bereich dauerhaft, muss der Mensch über die organisch-materiellen Energiepotenziale der Biosphäre, vorteilhaft über den Bestand an Flora und die Verbrennung fossiler Brennstoffe, korrigierend Einfluss nehmen.

Wärme aus kohlenstofffreier Energie, z.B. aus Geothermie und Kernenergie, und Energie aus fossilen Brennstoffen, die durch CCS-Projekte kohlenstofffrei gemacht wurde, ist nicht kreislauffähig, sie stört den natürlichen Kreislauf des Lebens, indem sie dessen Kältepotenziale irreversibel abbauen und wie Formel /2/ zeigt, die Wärmebilanz der Natur und so die Eisbildung lebensfeindlich beeinflussen. Eis und Schnee sind unentbehrliche Energiepotenziale des einheitlichen Organismus des Lebens.



Der Übergang von solarer zu sonstiger kohlenstofffreier Wärmeenergie ist also keine Maßnahme zum Schutz der Natur und ihres Klimas, weil diese eben nicht kreislauffähig sind, die Kältepotenziale der Biosphäre irreversibel abbauen und so die Leistungsfähigkeit des natürlichen Kohlenstoffkreisprozesses reduzieren.

Kohlenstofffreie Energie ist also ein Irrweg der CO₂ Verteufelung.

Sie zerstört das Immunsystem der Erde und verstärkt die Erwärmung der Biosphäre. Energie geht eben nicht verloren.

Zur Sicherung des Übergangs auf solares Wirtschaften kann auf eine leistungsfähige Wirtschaft auf Basis fossiler Brennstoffe nicht verzichtet werden. Deshalb müssen die Energieeffizienz und die Leistungsfähigkeit der Photosynthese gesichert oder, wenn die O₂-Konzentration der Atmosphäre sinkt, sogar gesteigert werden. Es reicht nicht aus fest zu stellen, dass die Konzentration des CO₂ in der Atmosphäre über das durch die Temperatur bedingte Gleichgewicht zwischen den Lebensbereichen steigt, wenn gleichzeitig die Leistung der Photosynthese durch immer neue Versiegelungen von Flächen gedrosselt wird.

Die politisch verordnete „Dekarbonisierung der Wirtschaft“ und der Glaube, dass eine CO₂ freie Wirtschaft klimaneutral ist, wirken also gegen die Naturgesetze, die nicht nur in den technischen Prozessen so heißen, sondern auch in der Natur wirken.

Die Propheten des Untergangs wegen eines von „Menschen gemachten, CO₂ bedingten Treibhauseffekts der Atmosphäre“ erkennen nicht, dass das Leben ein Thermodynamischen Systems der Biosphäre ist, das im Stoffaustausch mit dem anorganischen Erdkörper steht.

Die von ihnen geforderte Entkopplung des naturgesetzlichen Zusammenhangs von Materie und Energie ist auf der Erde nicht zulässig und führt zu Irrläufern, wie z.B. den Übergang vom Kohlenwasser- zu einem Wasserstoffsystem oder die Lösung des Energieproblems mit Kernenergie. Das sind Angriffe auf das Leben und damit keine Beiträge zum Schutz der Natur.

Wir werden immer wieder aufgefordert von der Natur zu lernen, erkennen aber nicht, dass die Natur keinen molekularen Wasserstoff, sondern Kohlenwasserstoffe produziert.

Aber die Themen Natur- und Umweltschutz reichen einigen Politikern nicht mehr für ihre Profilierung. Ein neuer Schutzbefohleneer, das Klima, muss her.

Aber das Klima lacht sich kaputt, denn es ist eine Gewichtsklasse, gegen die die Menschen mit einer Dekarbonisierung ihrer Wirtschaft nichts ausrichten können.

Eine Dekarbonisierung der Atmosphäre, vorausgesetzt sie könnte gelingen, wäre das Ende des Lebens auf der Erde, denn **wer sich am Kohlendioxid vergreift, vergreift sich am Leben.**

Nochmals, der tödliche Kardinalfehler der aktuellen, vom IPCC gesteuerten Klimawissenschaft führt zu einer pseudowissenschaftlichen Irrlehre, die auch suggeriert, dass wir die Kernfusion der Sonne auf die Erde hohlen müssen, damit wir das Leben durch Wärme zur Stromerzeugung aus Kernspaltung und später durch Kernfusion sichern können, ohne zu beachten, dass diese Wärme auf der Erde nicht kreislauffähig ist und den Kohlenstoffkreisprozess des Lebens durch Abbau seiner Kältepotenziale letztendlich zerstört.

Dass dieser Fehler nicht erkannt wird ist ein Mangel des Standes der aktuellen Energielehre, der durch den Aufbau einer Lehre über die „Energetik der Biosphäre“ behoben werden könnte.

Die Bildung von CO₂, das durch Photosynthese nicht gebunden werden kann, beispielsweise aus der Verbrennung von fossilen Brennstoffen, kann zu einer Steigerung seiner Konzentration in der Atmosphäre führen. Negativ relevant für das Klima wäre das allerdings nur, wenn die Theorie über den CO₂ bedingten Treibhauseffekt stimmen würde. *Nach Information des Vereins Energievernunft Mitteldeutschland hat Uwe Detloff den Beitrag des CO₂ an der Temperaturerhöhung ab 1850 für den Fall, dass das CO₂ in der Atmosphäre von heute 410 ppm auf 550 ppm in 2050 steigen würde, mit 0,045 °C berechnet. Dieser Wert berücksichtigt die durch CO₂-Emissionen geringfügig steigende Isolierwirkung der Atmosphäre zwischen Erde und Weltraum ohne Treibhauseffekt, den es entsprechend 2. Hauptsatz der Thermodynamik nicht geben kann. Jedenfalls ist kein Fall bekannt, bei dem ein z.B. -30 °C kalter Strahler eine +10 °C warme Fläche nicht gekühlt, sondern gewärmt hat.*

Die Wirkung der Menschen auf das Klima resultiert, wie im Bild 2 dargestellt, primär über ihre Einflussnahmen auf die Lebensbereiche Wasser, Boden und Atmosphäre und auf alle organischen Energiepotenziale des einheitlichen Organismus des Lebens und so auf die Wärmebilanz der Erdoberfläche sowie den Stoff- und Energieaustausch zwischen den Lebensbereichen und der sie tragenden anorganischen Materie.

Die vorstehende Aufgabenstellung ermöglicht eine Beprobung der Treibhaustheorie. Zu erkennen ist aber bereits, dass diese Theorie und die darauf aufbauenden nationalen und internationalen CO₂ orientierten Programme zum Klimaschutz verworfen werden und durch Programme zur Steigerung der Energieeffizienz sowie der Speicherung solar-regenerativer Energie und deren Transport über große Entfernungen ersetzt werden müssen!

Bad Saarow, Juni 2023

Bodo Wolf